

# Auf den Spuren der Waldenser im Piemont - Fraktionsreise der Kirchlichen Mitte vom 30. September bis 3. Oktober 2022

## Der Anlass

Der Verein Kirchliche Mitte, dem alle aktuellen und viele ehemalige Synodemitglieder angehören, führt ca. alle drei Jahre anstelle der eintägigen Landsitzung eine mehrtägige Weiterbildungsreise durch. Die diesjährige Reise war in erster Linie den Waldensern bzw. der Waldenser-Kirche, unserer Schwesterkirche in Italien, gewidmet. Auf Initiative von Präsidentin Elvira Weber hat Synodalrat und Mitte-Mitglied Ueli Burkhalter, 2022 eine Reise auf den Spuren der Waldenser im Piemont vorbereitet und durchgeführt. Mit Walter Trachsel hatten wir einen ausgezeichneten Chauffeur und Reisebegleiter am Steuer. Im Viertelstundentakt gab er interessante Informationen zu Land und Leuten bekannt.

Insgesamt nahmen 18 Mitte-Mitglieder und deren Partner/innen teil. Die Reise führte uns ab Lyss durch die Kantone Freiburg, Waadt sowie Wallis und den Grosse-St.-Bernhard-Tunnel nach Italien. Dort durchfahren wir der Reihe nach die Regionen Aostatal, Piemont und Lombardei mit Schwerpunkt auf dem Piemont. Die Rückfahrt ab Mailand erfolgte über den Gotthardpass. Insgesamt wurden mit dem Bus ab Riggisberg und wieder zurück rund 1300 km zurückgelegt (vgl. Routenplan unten).

## Die Reise



Route der Fraktionsreise der kirchlichen Mitte 2022

## 1. Tag (Freitag, 30.9.2022)

Der von Riggisberg herkommende Car holt die Teilnehmer/innen in Belp, Bern und Lyss ab. Anschliessend fahren wir via Bern - Freiburg nach **Saint-Maurice** im Kanton Wallis. In der Autobahnraststätte Chablais wird ein Zwischenhalt eingelegt. In Saint-Maurice besichtigen wir die 515 erbaute und der thebäischen Legion gewidmete Klosterkirche (s. Legende unten). Anschliessend geht die Reise via Martigny (Tagungsort der Evangelisch-reformierten Kirche des Wallis; vgl. Text unten), das Val d'Entremont und den Grosse-St.-Bernhard-Tunnel nach **Aosta**, wo das Mittagessen eingenommen wird. Nach Durchfahren der autonomen Region Aostatal erreichen wir die Region Piemont ("am Fusse der Berge"), passieren deren Hauptstadt Turin und erreichen bei Regen die Kleinstadt **Mondovì**, den ersten Übernachtungsort. Vor dem **Hotel Mondovì**, unserer Unterkunft, sticht uns ein mächtiger Magnolienbaum (*Magnolia grandiflora*) ins Auge. Wegen Personalmangel bietet das Hotel kein Abendessen an. Wir verpflegen uns deshalb in der Stadt.

## 2. Tag (Samstag, 1.10.2022)

Am Morgen geniessen wir vom Hotelzimmer aus eine malerische Aussicht über die Stadt und auf die bereits verschneiten Gipfel der Cottischen Alpen mit dem pyramidenförmigen **Monte Viso** (3841 müM) als höchstem Berg. Die Weiterreise führt uns von **Mondovì** via Dogliani – Monforte – La Morra - Barolo – Alba - Marsaglia in Richtung **Torre Pellice**. Wir sehen im Westen die Westalpen und im Osten den Appenin. Unterwegs fallen uns die vielen lieblichen Hügel, die ausgedehnten Rebberge und die zahlreichen Nussbaum-, Haselnuss- und Pappelplantagen auf. Natürlichen Wald gibt es nur sehr wenig. Nicht umsonst wird der Piemont auch das Land der 1000 Hügel genannt. Die Ortsnamen Barolo und Asti, das unweit von Alba liegt, lassen uns wegen den gleichnamigen Weinsorten aufhorchen.

Am Vormittag besuchen wir das auf einem Hügel gelegene mittelalterliche Städtchen **La Morra**, besuchen dort die aus dem 17. Jahrhundert stammende Pfarrkirche San Martino und geniessen die Aussicht auf das hügelige Barolo-Gebiet und die fernen Alpen. Anschliessend besuchen wir **Alba**, das auch die Stadt der 100 Türme genannt wird und bereits zur Römerzeit existierte, den riesigen Wochenmarkt im Stadtzentrum. Auf diesem werden Kleider sowie regionale Produkte wie Spirituosen, Nahrungsmittel (u.a. diverse Nussarten, geröstete Kastanien bzw. Caldarroste und weisse Trüffel bzw. Tartufi Bianchi) sowie Süssigkeiten angeboten. Alba ist u.a. Sitz des Süsswarenherstellers Ferrero.

Am Nachmittag machen wir einen Zwischenhalt im Weingut **Azienda Agricola Marsaglia**, wo wir die Produktionsanlagen besichtigen, 6 verschiedene dort produzierte Weine degustieren und uns gleichzeitig verpflegen. Wir vernehmen, dass die Ernte im Jahr 2022 wegen der Trockenheit nur rund 50 % einer Normalernte betrug.

Wir erreichen gegen Abend das Städtchen **Torre Pellice**, das Zentrum der italienischen Waldenserkirche sowie ehemaliger Hauptort der drei Waldensertäler Val Pellice, Val Chisone und Valle Germanasca in den Cottischen Alpen. Dort beziehen wir die Unterkunft in der **Foresteria (Gästehaus) Casa Valdese**. Nach dem Abendessen im dortigen Restaurant singen wir uns für den Gottesdienst von Sonntag ein. Darauf werden wir von Ueli Burkhalter in die Waldensergeschichte eingeführt (weitere Informationen s. „Die Waldenser“ unten).

### 3. Tag (Sonntag, 2.10.2022)

Nach dem Morgenessen begeben wir uns in **Torre Pellice** in den gutbesuchten Gottesdienst im **Tempio Valdese**, der Kirche der evangelischen Waldenser-Kirchgemeinde (**Chiesa Valdese**), wo wir freundlich begrüsst werden und mit 2 Liedern (Dona nobis und Laudate omnes gentes) zur Feier beitragen dürfen. Diakonin Karola Stobäus, ursprünglich eine Deutsche, hält eine Predigt zu Lukas 17,5-10 („Hättet ihr Glauben wie ein Senfkorn...“). Anschliessend gehen wir unter ihrer Führung den Spuren der Waldenser in Torre Pellice nach. Nach einem freien Mittagessen verlassen wir im Verlaufe des Nachmittags **Torre Pellice** und später auch die Region Piemont und verschleichen uns nach **Mailand**, der Hauptstadt der Region Lombardei und der zweitgrössten Stadt Italiens. Auf der Fahrt durch die Poebene fallen uns die riesigen im Wasser stehenden Reiskulturen und die Bewässerungskanäle auf. Wir sehen auch eine Reiserntemaschine im Einsatz. Wir erreichen unseren nahe beim Hauptbahnhof gelegenen Übernachtungsort, das **Hotel Nyx Milano**, trotz einem aufwändigen Wendemanöver von Walter Trachsel kurz vor dem Ziel, sicher. Das Abendessen nehmen wir in einem nahegelegenen Restaurant ein.

### 4. Tag (Montag, 3.10.2022)

Vom Hotel aus fahren wir mit unserem Bus in die Nähe des Stadtzentrums. Auf der anschliessenden Wanderung zum **Mailänder Dom** und zurück durchqueren wir das **Castello Sforza**. Die Grafenfamilie Sforza hatte Einfluss bis ins Tessin, u.a. mit ihrer typischen Bauweise mit Backsteinen und Biberschwanzziegeln. Den weltberühmten Dom besichtigen wir zusammen mit einer Führerin (s. Mailänder Dom unten). Nach der Führung versorgen wir uns individuell mit Mittagessen, z.B. mit ausgezeichneten Teigtaschen (Panzerotti) aus dem Spezialgeschäft Luini und einem Kaffee aus der Caffetteria Lavazza.

Die Rückfahrt nach **Lyss** und zu den anderen Einsteigeorten erfolgt via Como – Gotthardpass – Luzern – Bern.

## Ergänzende Informationen

### Die Legende von der thebäischen Legion

Der Legende nach hatte eine römische Legion aus dem heutigen Ägypten, die 6'600 Christen umfasste und unter Führung von Mauritius stand, um das Jahr 300 n. Chr. von Kaiser Maximilian den Auftrag, Aufständische in Gallien niederzuschlagen. Da sich die Legionäre weigerten, den römischen Göttern zu opfern und gegen christliche Glaubensbrüder zu kämpfen, wurden sie bis auf zwei, St. Victor und St. Ursus, die nach Solothurn entkamen, bei Saint-Maurice hingerichtet (gemäss Ueli Burkhalter und WIKIPEDIA).

### Die evangelisch-reformierte Kirche des Wallis

Ueli Burkhalter nahm bereits als Gast an einer Synode der Evangelisch-reformierten Kirche des Wallis in der reformierten Kirche von Martigny teil. Diese Kirche weist sehenswerte Kirchenfenster

von Hans Erni auf, die wir uns leider nicht anschauen können. Das Wallis umfasst 12 reformierte deutsch- und französischsprachige Kirchgemeinden.

## Die Region Piemont

Unser Besuch galt in erster Linie der Region Piemont. Diese hat rund 4.5 Mio. Einwohner und ist mit 25.4 km<sup>2</sup> nach Sizilien die flächenmässig zweitgrösste von insgesamt 20 Regionen Italiens. Geographisch gliedert sie sich in drei Teile: Die Alpenregion, die Po-Ebene und die Hügellandschaften im Südosten des Piemont. Die Region reicht nicht ganz bis ans Mittelmeer. An der nördlichen Grenze teilt sie sich das majestätische Monte-Rosa-Massiv mit der Schweiz. Im Mittelalter gehörte der Piemont zum Hause Savoyen und im 18. Jahrhundert zum Königreich Sardinien, wobei die Könige ihren Sitz in Turin hatten. Beim Umfahren von Turin macht uns Walter Trachsel auf die bekannten dortigen Fiat-Werke aufmerksam. In diesen werden heute keine Autos mehr produziert. Die Marke Fiat gibt es noch, sie wird jedoch heute im Motorfahrzeugkonzern Stellantis hergestellt.

## Die Waldenser

Folgende Informationen aus WIKIPEDIA und von Diakonin Karola Stobäus ergänzen die bereits von Ueli Burkhalter erhaltenen Informationen zu den Waldensern:

Für die Waldenser, eine im 12. Jahrhundert durch den Lyoner Kaufmann Petrus Valdes ins Leben gerufene religiöse (reformatorische) Minderheitsbewegung, wurden einige Täler in den Cottischen Alpen zu wichtigen Rückzugsgebieten. Obwohl sie auch hier verfolgt wurden, konnten die Waldenser durch die günstige strategische Lage der Alpentäler mehrere Angriffe savoyischer Truppen zurückschlagen, sodass sie eine gewisse Zeit lang nur hier überlebten, während sie andernorts, wie z.B. in Süditalien, grausam ausgerottet wurden. 1686 waren die Waldenser jedoch während eines erneuten Religionskrieges gezwungen, auch die Täler der Westalpen zu verlassen. Aus ihrem Schweizer Exil kehrten sie erst drei Jahre später im Zuge des sogenannten **Glorioso Rimpatrio** wieder zurück.

Von der Einführung der italienischen Mandatssteuer hat die Waldenser-Kirche finanziell profitiert: Mehr als 400'000 Italiener entscheiden sich regelmässig, einen Teil ihrer Steuern für die Unterstützung der Waldenser-Kirche zu bestimmen, die damit allerdings nur soziale und kulturelle Projekte unterstützen darf, nicht die eigene kirchliche Arbeit. Die Waldenserkirche betreibt in ganz Italien Seniorenheime und Einrichtungen für Kinder sowie für Menschen mit Behinderungen, Gästehäuser sowie Kulturzentren.

Ausserhalb Italiens leben weltweit heute etwa 50'000 Mitglieder der Waldenser-Kirche, darunter 400 in sechs Gemeinden der Chiesa Evangelica di lingua italiana in der Schweiz.

Diakonin Karola Stobäus erzählt uns nach dem Gottesdienst auf einer Führung, dass

- es in ganz Italien 150 Waldenser-Kirchgemeinden mit 20'000 - 25'000 Mitgliedern gibt (rund 0.4 % der Bevölkerung Italiens von gut 60 Mio. oder 0.5% von sämtlichen Konfessionsangehörigen),
- die Waldenserkirche auch Flüchtlings- und Entwicklungshilfeprojekte betreibt,
- auch die evangelische Waldenserkirche Nachwuchsprobleme hat,
- eine Pfarrperson im Durchschnitt ca. 3 Kirchgemeinden betreut,
- noch ca. 80 Pfarrpersonen im Einsatz sind,
- ständige Reorganisationen zu immer grösseren Kirchgemeinden führen,
- die Kirchgemeinde Torre Pellice rund 1000 Mitglieder umfasst, wovon ca. 800 im Ort ansässig sind,
- die oben erwähnte Mandatssteuer von 8 ‰ von der Lohn- bzw. Einkommensteuer 1942 in die Verfassung kam und ab 1984 umgesetzt wird
- die meisten Italiener/innen keine Ahnung von den Waldensern bzw. den Protestanten haben und die Waldenser ignoriert werden
- es in der Schule nur katholischen Religionsunterricht gibt, in welchem sehr viel auswendig gelernt werden muss,
- die Waldenser vor 1848 im Getto auf über 600m leben mussten,
- erst 1848 den Waldensern im Piemont die vollen Bürgerrechte zugesprochen wurden,
- erst 1948 die Waldenser in Italien als religiöse Gemeinschaft anerkannt wurden,
- ab 1848 in Torre Pellice ein Waldenser-Quartier entstand, in welchem die Waldenser-Kirchgemeinde zahlreiche Liegenschaften besitzt, u.a. den Tempio Valdese mit ca. 1000

Plätzen, ein Gästehaus, ein Gymnasium, ein Professorenhaus sowie ein Kulturzentrum mit Museum, Bibliothek und Synodesaal,

- die Kirche bei den Waldensern als il tempio (der Tempel) bezeichnet wird,
- die Waldenser das Priestertum aller Gläubigen praktizieren, nicht nur der Priester,
- die Pfarrerausbildung 5 Jahre Studium sowie 1 Auslandjahr, z.B. an einer theologischen Fakultät, umfasst und nach Abschluss der Ausbildung bis zur Ordination eine Probezeit von 18 Monaten einzuhalten ist,
- die Waldenser-Kirche sehr wenig Geld für Werbung ausgibt.

Es fallen verschiedene Ähnlichkeiten mit früheren oder aktuellen Verhältnissen im Kanton Bern auf. Die mittelalterlichen Verfolgungen und Vertreibungen der Waldenser in Frankreich und deren Behandlung in Italien erinnern an die Verfolgungen der Täufer im Kanton Bern von 1528 (Reformation) bis 1848 (erste Bundesverfassung). Die Verwendung der heutigen italienischen Mandatssteuer erinnert an die heutige Verwendung der Kirchensteuern juristischer Personen für gesamtgesellschaftliche Leistungen im Kanton Bern.

Die aus Frankreich vertriebenen Waldenser fanden auch in Genf und im Waadtland Zuflucht. Interessant ist, dass „le Vaudois“, der Waadtländer, gleichzeitig der französische Ausdruck für Waldenser ist.

### **Der Dom von Mailand**

Beim Mailänder Dom handelt es sich um die drittgrösste Kirche der Welt, nach dem Petersdom und dem Dom von Sevilla. Der Mailänder Dom wurde von 1386 bis 1965 ausschliesslich mit italienischen Rohstoffen erbaut. Er weist 1'400 Figuren und Platz für rund 335'000 Personen auf. Ursprünglich hätte es einen schlichten Tempel mit Verzierungen geben sollen. Interessant sind die Speier, die als Monster dargestellt sind, und die zahlreichen Figuren, welche u.a. Geschäftsleute darstellen. Die Gewölbe werden im Innern von 52 Bündelpfeilern getragen. Die Backsteinmauern wurden aussen mit Marmor verkleidet, der vom Lago Maggiore über den von 1177 bis 1257 erstellten Hauptkanal **Naviglio Grande** (Lago Maggiore-Mailand) hertransportiert worden ist. Dieser Kanal bezieht sein Wasser aus dem Ticino. Andere Kirchenmauern sind i.d.R. nicht so verkleidet. Über den Dombau wurde ein Tagebuch geführt (Tagesereignisse von Anfang bis Ende). Der Dom überstand den 2. Weltkrieg unbeschadet, da v.a. die Industrie bombardiert worden ist. Eine blinde Bombe traf auch den Dom. Das Gebäude wird durch die Luftverschmutzung geschädigt und muss ständig restauriert werden.

Mailand besass früher ein dichtes Kanalnetz. Anstelle der Kanäle (Navigli) befinden sich heute in der Stadt i.d.R. Strassen, da der Transport auf diesen billiger geworden ist als auf den Kanälen. Der Naviglio Grande wird seit den 1960er-Jahren nur noch für die Bewässerung in der Landwirtschaft benützt. Ein zweiter Hauptkanal, der Naviglio Pavese, der Mailand mit dem Po verbindet wird heute noch für die Tourismus-Schifffahrt benützt. Ein dritter Hauptkanal, der Naviglio della Martesana, verbindet Mailand mit der Adda und wird heute nicht mehr verwendet.

### **Quellen**

Die im Bericht enthaltenen Informationen stammen von Pfr. Ueli Burkhalter, Diakonin Karola Stobäus von der Chiesa Valdese Di Torre Pellice, Chauffeur Walter Trachsel sowie WIKIPEDIA.

### **Schlussbemerkung**

Eine äusserst interessante Fraktionsreise gehört der Geschichte an. Der Einblick in die italienische Kultur, insbesondere in die Waldensergeschichte war eindrücklich. Im Programm waren Informationen, Kulinarik und Geselligkeit ausgewogen vertreten. Nachdem auf früheren Fraktionsreisen Nachbarregionen in Frankreich und Deutschland besucht wurden, kam jetzt auch unser südlicher Nachbar zum Zug.

Ein grosser Dank gebührt Elvira Weber für die Initiative, Ueli Burkhalter für die kompetente Organisation und Reiseleitung sowie Walter Trachsel für die sichere Fahrt und die zahlreichen interessanten Zusatzinformationen.

Rüti b.B., 29. November 2022 / Ueli Hug



Tag 1: Besuch der Klosterkirche in Saint-Maurice



Tag 2: Aussicht über Montivi auf die bereits verschneiten Gipfel der Cottischen Alpen mit Monte Viso



Tag 2: Aussicht auf die Hügellandschaft des Piemont



Tag 2: Degustation in der Azienda Agricola Marsaglia



Tag 3: Reisegruppe auf der Treppe des Tempio Valdese



Tag 3: Führung mit Diakonin Karola Stobäus



Tag 4: Umgestaltung des Platzes vor dem Castello Sforza in Mailand



Tag 4: Führung beim weltberühmten Mailänder Dom